Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1923)

Artikel: Fischfang mit dem Kormoran
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-989006

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Chinese mit Kormoranen auf der Fahrt nach einer ergiebigen Fischstelle.

Fischfang mit dem Kormoran.

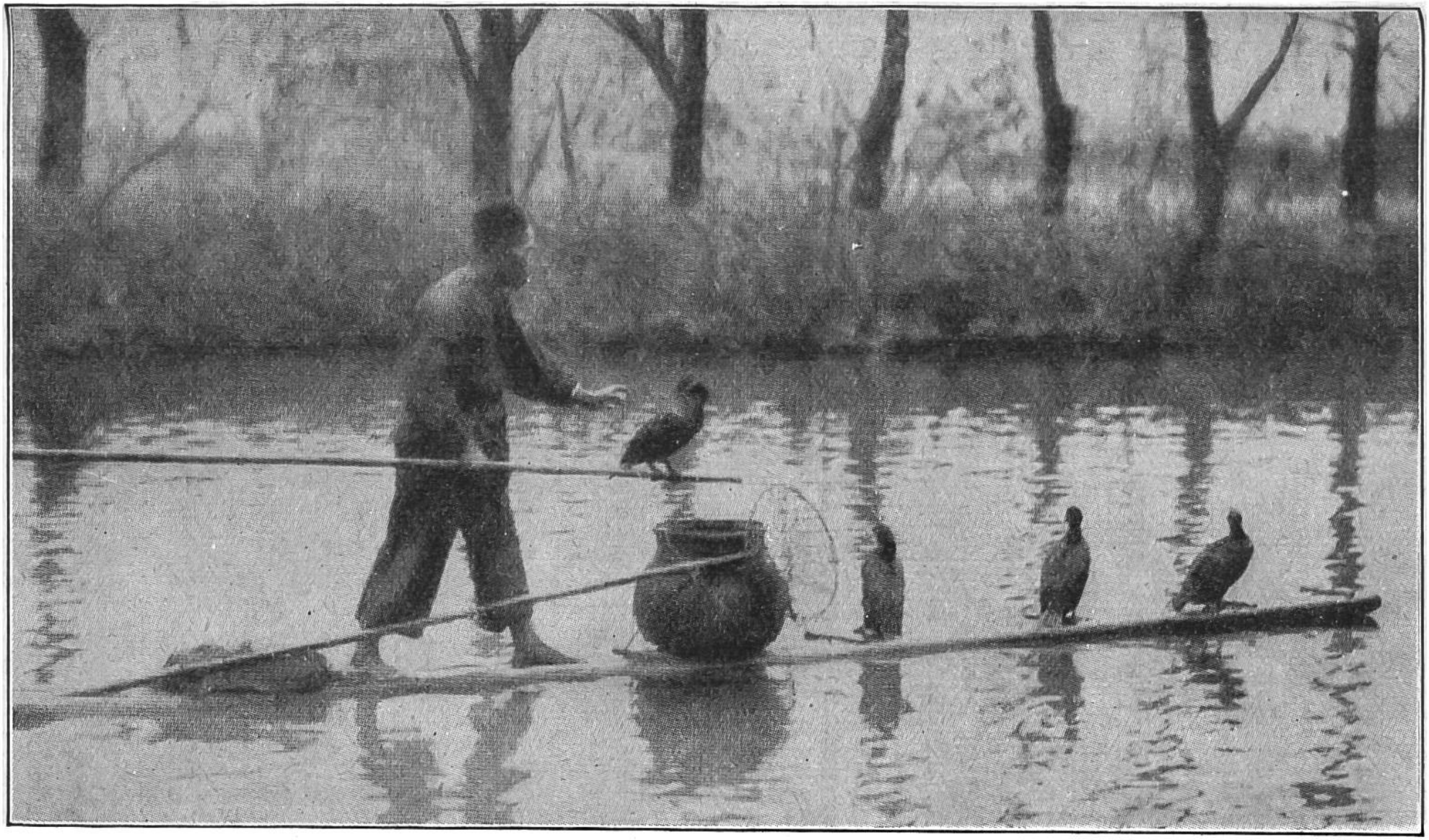
Unter den vielen Arten des Fischfanges ist eine der eigenartigsten der Fang mit dem Kormoran. Dieses, auch Seerabe genannte, entenartige Tier ist auf allen Erdteilen verbreitet; es ist ein Zugvogel und gehört zur Familie der Pelikane; einst kam der Kormoran auch in der Schweiz häufig vor, jetzt aber ist er bei uns äußerst selten.

Der Kormoran nährt sich hauptsächlich von Fischen. Unter Wasser bewegt er sich so schnell fort, daß ihm kein Ruderboot zu folgen vermag; es fällt ihm deshalb auch nicht schwer, in kurzer Zeit eine Menge Fische zu erhaschen, die er mit außerordentlicher Gefräßigkeit vertilgt. Die Chinesen und Japaner haben sich diese Fähigkeiten beim Fischfang zunutze gemacht. In früherer Zeit wurde der Seerabe auch in England und Frankreich zum Fischen verwendet, in Holland hat sich der Gebrauch noch bis heute erhalten. Der Kormoran ist leicht zu dressieren, daß er die gefangenen Fische abliefert; im Anfang wird ihm

Die Kormorane bei der Arbeit.

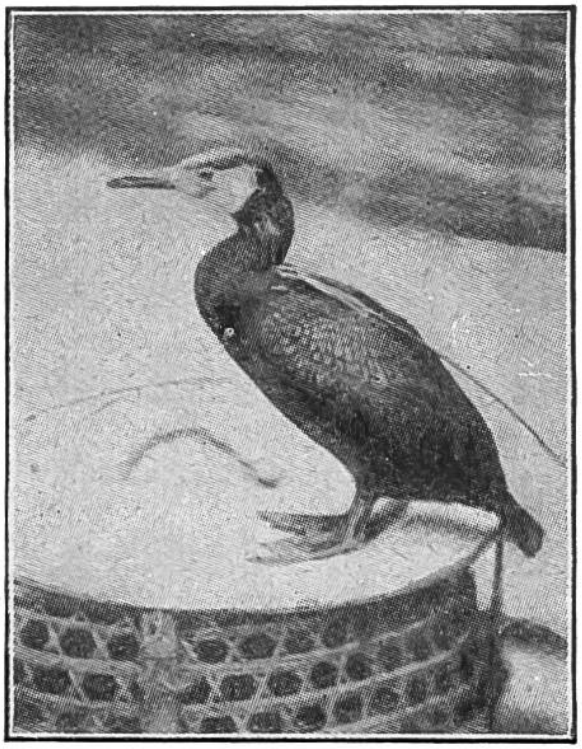
ein Ring um den Hals gelegt, der ihn verhindert, die Beute herunterzuschlucken. Ein Orientreisender gibt folgende Beschreibung von einem Fischfang mit Kormoranen, dem er beiwohnte:

„Der Chinese streckte seine Hand nach dem nächsten der Vögel aus, worauf dieser sogleich heranwatschelte und sich auf die Hand des Fischers stellte. Dieser streichelte das Tier, neigte seinen Mund einen Augenblick an des Vogels Kopf und setzte ihn dann auf den Rand des Bambusfloßes. Der Kormoran tauchte den Schnabel ein- oder zweimal ins Wasser, schüttelte mit dem Kopfe, wedelte mit dem Schwanze und tauchte dann plötzlich in die trübe Flut. Nach etwa zehn oder zwölf Sekunden tauchte er mit einem ziemlich großen Fisch im Schnabel auf, schwamm zu seinem Herrn und übergab ihm, sich freudig schüttelnd, die errungene Beute, die jener sofort in einen nebenstehenden Korb warf. Abermals tauchte der Vogel unter und kam nach wenigen Augenblicken mit einem Fisch wieder empor. Nachdem er, wie vorher, mit einigen



Der Fischer hebt den Kormoran, der einen Fisch gefangen hat, mit der Stange aus dem Wasser.

Der Kormoran wird veranlaßt, den Fisch in den Korb zu werfen.



Der 10 Jahre alte „Hikomaru", ein Meister unter den Kormoranen.

Liebkosungen belohnt war, ging er abermals auf die Jagd. Diesmal schien ihm das Glück untreu geworden zu sein, denn als er nach geraumer Zeit wieder emporkam, hatte er keinen Fisch und schien unschlüssig, was zu tun. Er drehte sich mehrmals herum, indem er seinen Herrn stets im Auge behielt, als bäte er um Erlaubnis, noch einen Versuch zu tun. Plötzlich machte der letztere eine Bewegung mit der Hand; sogleich tauchte der Vogel unter und kam diesmal mit einem fast 20 Zentimeter langen Fische, welcher heftig zappelte, empor. Nachdem derselbe gleichfalls in den Korb getan war, und der siegreiche Vogel mit einem gewissen Selbstgefühl die verdienten Liebkosungen empfangen hatte, wurde er anstatt an den Rand, in die Mitte des Floßes gesetzt. Dies schien ihm anzudeuten, daß seine Dienste nicht länger in Anspruch genommen würden."